



Abend-

Zeitung.

141.

Mittwoch, am 14. Junius 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Pelt).

Schlaf und Tod.

Schlaf.

Linde Abendlüste wehen,
Heimchen zirpen in dem Korn,
An dem Himmel Sternlein gehen,
Luna zeigt das Silberhorn.
Muß nun gehn, hab' viel zu thun,
Müde Wanderer wollen ruhn.

Tod.

Laß die müden Wanderer ziehen,
Ruhe finden sie bei mir.
Laß am Himmel Sternlein glühen
Über mir und über dir,
Wandrer drück' das Aug' ich zu,
Auch die Sternlein finden Ruh.

Schlaf.

Zur Vernichtung willst du bringen? —
Prahle nicht mit deiner Macht.
Ich will nur in Schlummer singen,
Was am Morgen neu erwacht.
Was sich bange grämt und müht,
Singt zur Ruh' mein Schlummerlied.

Tod.

Ich auch habe eine Weise
Die zur sanften Ruhe singt
Mir eronnen, die so leise
In das Ohr des Müden dringt,
Und nach schwülem Tages Lauf
Nimmt ihn kühl mein Bettlein auf.

Schlaf.

Tief gekränket, schwer belastet
Silt der Mensch zu meiner Thür;
Selbst der Sohn des Glückes rastet
Gern, von Wonn' erschöpft, bei mir.
Wer da müd' von Lust, von Schmerz,
Dem bring' ich zur Ruh' das Herz.

Tod.

Nimmer giebst du wahren Frieden
Müden Pilgern unbewußt.
Sah' wohl schlummern deine Müden, —
Seufzer schwellten ihre Brust.
Meine Ruh' ist tief und hehr:
Keinen Seufzer hörst du mehr!

Schlaf.

Tod! du stillest wohl den Kummer,
Aber wann erfreuest du?
Ich erquickte durch den Schlummer;
Neuem Leben führ' ich zu.
Sieh'! ein frischer Blütenkranz
Schmückt erwachter Augen Glanz.

Tod.

Wann genas von seinem Harme
Wohl bei dir der Kranke ganz?
Aber sieh'! in meinem Arme
Schmückt ihn der Genesung Kranz.
Myrthenstrauch und Rosmarin
Stets in meinem Gärtlein blühen.

Schlaf.

Wen ich in dem Arme wiege,
Weit entrückt des Lebens Schmerz
Und den Thränen, — dem vergnüge
Ich das heimwehkranke Herz,
Führe ihn mit sanfter Hand
In der goldnen Träume Land.

Tod.

Läusche nur die armen Herzen! —
Wer da träumt, der schläft nicht fest,
Tiefer nagen den die Schmerzen,
Wen dein falscher Traum verläßt.
Ich wiege den Menschen im Schöpfungraum:
Tod ist sein Schlummer; Leben sein Traum.

Wilhelm Tyffe.